Gustav Nauer

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Konkordatsgeometer [ev. = Journal de la Société suisse des géomètres concordataires]**

Band (Jahr): **6 (1908)**

Heft 11

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

legende Arbeit nicht befähigt, man gedenke höheren Orts Geometer erster und zweiter Klasse zu schaffen. Es bedarf einer männlich starken Überwindung, soll sich diese Depression nicht in der Qualität der andern Arbeiten scheinbar minderen Ranges äußern. Es muß aber auch der Geschäftsbetrieb als solcher leiden, die Spesen und damit die Kosten des Vermessungswerkes sich erhöhen, wenn zwei Geometer, welche zwei von einander unabhängigen Bureaux angehören, sich an demselben Orte in eine Arbeit teilen müssen. Die Lokalkenntnis, welche sich der Triangulator bei seinen Rekognoszierungen und Winkelmessungen erwirbt, muß der polygonierende Geometer sich erst noch durch nochmalige Begehungen des Terrains verschaffen, abgesehen davon, daß letzterer im Interesse der Anschlüsse die trigonometrischen Punkte vielleicht anders und zweckmäßiger plazieren würde. Kommt dann noch hinzu, daß der zweite Geometer auf die grundlegenden Arbeiten des erstern warten muß, sein vorhandenes Personal aber doch beschäftigen möchte, seine Polygone mit willkürlichen Unterlagen rechnet und ausgleicht, um diese Arbeit im Anschluß an die Triangulation noch einmal vorzunehmen, so ergibt sich eine Unsumme verlorener Arbeit. Die Erfahrungen, die mit der Doppelspurigkeit in der Vermessung Wädenswil gemacht worden sind, wo sich zwei Fachgenossen, deren Tüchtigkeit allgemein anerkannt ist, in die Arbeiten teilen mußten, werden als Lehre für die Zukunft hoffentlich dazu führen, ein solch ungesundes System nicht mehr anzuwenden. *St.*

---

† Gustav Nauer.

Montag den 14. September ist unser Kollege G. Nauer, Ingenieur und Konkordatsgeometer bei der Kreisdirektion Basel der S. B. B., nach langen, geduldig ertragenen Leiden zur Ruhe eingegangen.

G. Nauer wurde geboren den 13. Mai 1849 in Bremgarten, Kt. Aargau, wo sein Vater Gerichtspräsident war. Er durchlief die dortigen Schulen und trat 1864 in die gewerbliche Abteilung der aargauischen Kantonsschule, um nach wohlbestandener Maturität an die Ingenieurschule des eidgenössischen Polytechnikums überzutreten. In Zürich studierte er vier Semester und wandte sich dann zur Fortsetzung seiner Studien nach München. Der Aufenthalt in München zählte zu den glücklichsten Jahren seines

Lebens; die technischen Studien fanden ein erfrischendes Gegengewicht in der Pflege seiner kräftig ausgebildeten ästhetisch-künstlerischen Beanlagung. Der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges schloß das Polytechnikum und damit seinen Aufenthalt in München. Er kehrte nach der Schweiz zurück. Nachdem er als Gehülfe des Kreisingenieurs des Bezirkes Bremgarten Praxis in Straßenbau gemacht, trat er 1871 in den Dienst der Nordostbahn. Hier waren es zuerst die Tracierungsarbeiten an der Bözbergbahn und der Linie Winterthur-Koblenz, dann der Bau der linksufrigen Zürichseebahn, an denen er Beschäftigung fand. Die Finanzkrisis der N. O. B. im Jahre 1878 setzte, wie so vielen seiner Berufsgenossen, auch seiner Tätigkeit ein unerwartetes, jähes Ende. Seine frische Tatkraft und sein unverwüstlicher Humor ließen sich indessen durch diesen unangenehmen Zwischenfall nicht entmutigen, er ließ sich in Bremgarten als Zivilingenieur nieder und erwarb das Patent als Konkordatsgeometer. Als solcher praktizierte er nur kurze Zeit, schon das Jahr 1879 fand ihn am Baue der aargauischen Südbahn, wo er die Ausführung der Sektionen Mühlau-Sins und Rothkreuz-Immensee, später Brugg-Hendschikon leitete. Im Jahre 1882 trat er bei der S. C. B. in die Stellung, die er bis zum Eintritte seiner langen Krankheit im Oktober 1906 bekleidete.

Nauer besaß in seinen jungen Jahren einen sonnigen Humor, eine herzerquickende Heiterkeit, einen offenen, geraden Sinn, ein starkes Gefühl für alles, was das Leben veredelt und verschönt, wahre uneigennützige Hingabe für seine Freunde und dieses glückliche Angebinde hat er bis in die Jahre erhalten, da seine rege Tatkraft durch ein tückisches Leiden gebrochen wurde. Trauernd stehen zahlreiche Freunde an seinem Grabe. *St.*

Technikum Winterthur.

Die Feier der 25jährigen Lehrtätigkeit des Herrn Professor Gustav Weber, des derzeitigen Direktors des Technikums, gestaltete sich zu einem Rendez-vous der ehemaligen Schüler, namentlich aber derjenigen der elektrotechnischen Abteilung, welche aus allen Richtungen der Windrose herbeieilten, um an der Ehrung für ihren geliebten Lehrer teilzunehmen. Und mit gerechtem Stolze durfte der Jubilar sich über die hingebende